

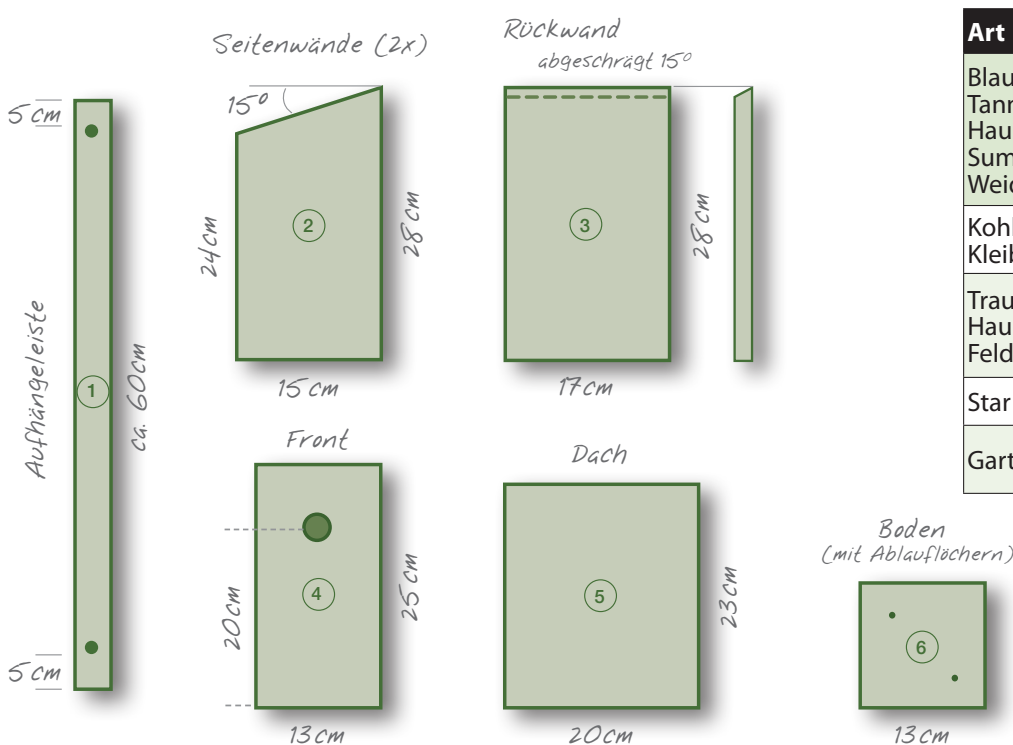
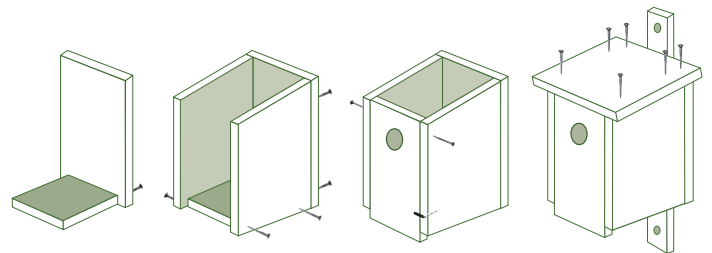
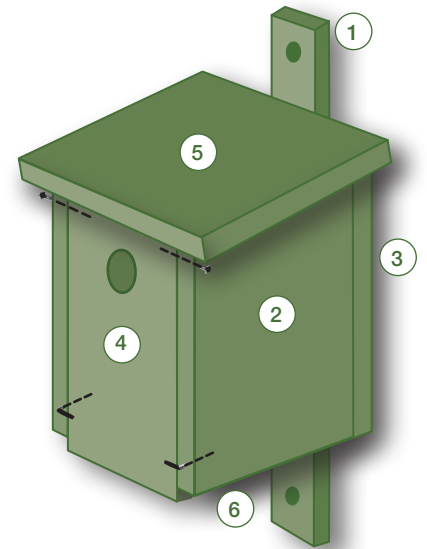
Höhlenbrüterkasten 1 (= Meisenkasten)

Die Grundform des Höhlenbrüterkastens wird auch als „Meisenkasten“ bezeichnet, weil er bevorzugt von Meisen bezogen wird. Er dient aber auch vielen anderen Vogelarten als künstliche Nisthilfe, da zahlreiche Vogelarten in weitgehend geschlossenen Nisthöhlen brüten und diese in der Natur immer rarer werden. Je nachdem, welchen Durchmesser Sie für das Einflugloch des Nistkastens wählen, wird dieser von unterschiedlichen Vogelarten bevorzugt.

Material: Benötigt werden 20 mm dicke, ungehobelte Bretter aus Fichte, Tanne oder Buche. Sperrholz oder Pressplatten sind grundsätzlich ungeeignet. Bohren Sie zur Belüftung und Entfeuchtung 2-5 Löcher mit einem Durchmesser von ca. 5 mm in den Boden.

Verwenden Sie Schrauben anstelle von Nägeln. Das erspart zusätzliches Verleimen.

Die nach unten verlängerte Front gewährleistet einen optimalen Regenwasserablauf und erleichtert das Öffnen zur Reinigung des Nistkastens. Die Front wird beidseitig im oberen Teil mit zwei Nägeln (Drehachse) fixiert; und im unteren Teil kann sie auch -ein oder beidseitig mit drehbaren Schraubhaken gesichert werden.



Art	Einflugloch
Blaumeise Tannenmeise Haubenmeise Sumpfmehle Weidenmeise	26–28 mm Ø
Kohlmeise Kleiber	32 mm Ø
Trauerschnäpper Haussperling Feldsperling	35 mm Ø
Star	45 mm Ø
Gartenrotschwanz	Oval: 48 mm hoch, 32 mm breit

Zeichnung Christine Kuchem.

Aus: NABU (Hrsg.): Wohnen nach Maß. Eigenverlag NABU, Berlin.